

Bei einer Beerdigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wegweiser zum Gärtlein der Verskunst.

Der Dichter, der dichtet
Und Verszeilen richtet,
Papier bei der Hand,
Soll klar von Verstand,
Temperirt von Geblüt
Und warm von Gemüth,
Auch liebevoll sein,
So stellt sich 's Lied ein.

Viel Dichter sind hitzig,
Und minder dann witzig,
Voll grimmen Worten
Von Töbten und Morden;
Da fürchtet sich man ja,
Die Polizei auch, die kann ja
Den gütigen Schwefel
Nicht dulden, den Frevler.

Drum, Dichter, erwählet,
Wenn Sylben ihr zählet,
Zum Reizen und Singen
Nur Lämmer, die springen,
Und blühende Pflanzen
Und Mücken, die tanzen,
Orangen in Kübeln,
Wer wird das verübeln?

Sozialdemokraten
Thun grimmige Thaten,
Politische Hezer
Und frevelnde Schwäzer,
O, gleichet nicht ihnen,
Zeigt freundliche Mienen
Und lächelt dazu,
So hat die Welt Ruh.

Auch Mädchen zu preisen
In lieblichen Weisen,
Thut alles manierlich,
Vergißmeinnichtszierlich,
Man muß auch der Liebe
Vielseitiger Triebe
Gedenken mit Zucht,
Vor Sünd nimm die Flucht.

Befonnen und nüchtern,
Recht sittsam und schüchtern
Sei stets ein Gebicht,
Kein Wirbelwind nicht.
Ist Alles im Reime,
Dann gleiten die Reime
Gleichförmig und nett
Wie Kubeln vom Brett.

Bei einer Beerdigung.

Hans (sieht, daß der Sarg verkehrt auf dem Fuhrwerk liegt): „Wir müesse ne denk Geere!“

Wittive des Verstorbenen (hat die Worte mißverständlich verstanden und stürzt hervor): „Was wott er si no wehre? Mit ich's! D'Köste het me jetzt aß.“

Begreiflich.

Jäger: „Warum zum Teufel ist auch mein Hund nicht von Ihnen abzubringen?“

Arvo: „Waß Gott, was hab ich auskusteln vor die Hund, waß ich haße S a s.“

In der Quagenerie.

Custer: „Und dieses da ist ein Glenthier.“

Bauer: „Ja da heit der mi Sex recht, elenders han i i mim Lebe na mit gsh.“

Vater: „Es wäre endlich Zeit für dich, mit dem Biertrinken aufzuhören.“

Student: „Aber das Bier ist ja ein Vorbeugungsmittel gegen die Cholera.“

Vater: „Mag sein, aber du trinkst so viel, als ob du in Hamburg wärest, und als ob die Cholera eine ständige Institution wäre.“

Spikfindig.

Pfarrer: „So, du Lusbueb, was geist du mer go d'Zweitäge schüttle. Gest no nie nit vo dem Gebot ghört, das da heist: „Du sollst nicht stehlen?“

Ludi: „Frili wohl! Merit ech aber, Herr Pfarrer, es hefst nit „Ich“, sondern „Du“ sollst nicht stehlen.“

Briefkasten der Redaktion.



G. Z. I. P. Soweit unsere Erkundigungen reichen, ist der Bau der Bengern-Alpbahn bereits soweit fortgeschritten, daß Probefahrten auf der ganzen Strecke ausgeführt werden. Der Eröffnung auf 1. Juni 1893 steht also wohl nichts im Wege. Wegen der Papierden müssen sie sich an eine Gelbadresse wenden. — **Nero.** Geistreiche Ausreden und freundliche Entschuldigungen vermögen an den Thatsachen Nichts zu ändern. Wenn ein Krabe einem Matkäufer einen Unterschenkel abbeißt und ihm in den Oberschenkel einen Dorn stößt und das arme Thierchen um ein Stäbchen „furren“ läßt, wird wohl kaum eine fühlende Seele ein erlaubtes Vergnügen in diesem martervollen Spiele zu erblicken vermögen. Daß das gequälte Opfer keinen Laut des Jammers von sich zu geben vermag, kann das Mitleiden nur vergrößern und wer weiß, vielleicht kommt es auch einmal über Sie selbst. Das Herz ist ein erschütterlich, wunderlich Ding, sagt die Bibel. — **Dr. H.** Sehr gut, Dank. — **L. O.** „Große Dinge sind im Wert und Werden. Ist's erst gesch'n wird's auch zu Tage kommen.“ Also nur hübsch Geduld haben. — **J. R. I. H.** Ihr Pegasus hat Sie in eine Pfütze geführt. Der Druck würde das nur deutlicher darthun. — **S. J. I. Z.** Brahm hat im „Bund“ die verdiente Zurechtweisung erhalten. Mehr nützt vor der Hand nichts. — **D. I. L.** Ihrem Wunsche soll in den nächsten Tagen entsprochen werden. — **G. Ch. I. Z.** Eine andere Form, wäre uns, wie schon früher gesagt, lieber. — **J. H. I. G.** Ja wohl, gerne. — **Jobs.** Berge und Hüben und Bubenberg. Das Wortspiel klingt gewaltthätig; es poßt nicht in die Situation. — **A. F. I. Z.** Machen Sie uns gefl. Vorschläge. — **H. I. F.** Das Gewünschte ist abgegangen und muß bereits in Ihrem Besitze sein. — **L. M. I. Bal.** Die Polizei wird das Eintreten von Privatpersonen in Büwensäfte verboten haben, weil schon dem Uhlwardt das Recontre mit Böwe schlecht bekam. — **Pater.** Bog tausend, so diese Kattenherren sind so arg höhn. Maggä nütta, lassen Sie dieselben nur „täubeln.“ Wenn sie die Nase an die Oberfläche strecken, soll es am kräftigen Stüber nicht fehlen. — **Spatz.** Na, der wird eine Freude haben. Dachten Sie nur weiter. — **A. I. A.** Ihre sämtlichen Gedichte? Thun Sie das nicht, sie würden doch an der Grenze als choleraverdächtig zurückgehalten. **Dkl.** „Ich aber legte meine Hände betend auf dein schönes Haupt, damit der Gott den Frieden sende, den meiner Seele du geraubt.“ Diese Strophe ist, wenn wir nicht irren aus einem Gedichte von Sturm oder von Sturm. Sehen Sie gefl. selber nach; die Bändchen werden Ihnen wohl zur Hand liegen. — **U. I. R.** Der Circus spielt nur noch wenige Tage und bietet jetzt seine schönsten Programme. — **Origines.** Etwas Neuliches war leider bereits zur Aufnahme gegeben. Adressiren Sie künftighin nach Zürich, sonst geht zu viel Zeit verloren. — **P. O. I. G.** In diesem Falle konnte die Regierung einen andern Beschluß nicht fassen. Man muß die ganze Sachlage kennen, bevor man das Recht zum Schimpfen hat. — **Lucifer.** Erhalten, Dank. Daß man den „Nebelspalter“ ohne Quellenangabe plündert, werden Sie wohl auch schon bemerkt haben. Vor den Tritten dagegen rückt man auf den Knieen, ohne daß es im Patriotismus Böcher gibt. — **G. M. I. B.** Glücklicherweise sind dieses Jahr die Tramben nicht so teuer und nicht so hart, daß wir unser armes Hirn nach einem entsprechenden Härtegrad suchen lassen müssen. Sei uns willkommen, du brausender Feuergeist! — **Z. I. B.** Sie haben dieses Mal daneben geschossen. — **Jokosus.** Die Heroinen sind nicht so selten, wie Sie glauben und die gefährlichsten sind stets, die es nicht sein wollen. — **T. J. I. C.** Lesen Sie Sudermann's „Frau Sorge“ und Sie werden vielleicht gefeilt. Man muß nicht gleich zu weinen anfangen, wenn nicht Alles geht. — **N. N.** Da kämen wir schon an. — **Stammtisch I. G.** Trinfed uns und denn gönd hei, frisch, fromm, fröhlich, frei. — **T. I. W.** Mit Dank acceptirt und in Auftrag gegeben. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Doppeltbreiter Chevron-Foulé zu Damenkleidern, garantiert reine Wolle à Fr. 1.75 per Meter, sowie ca. 2500 hochfeine Stoffqualitäten, reine Wolle doppeltbreit von Fr. 2.45—4.75 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, Zürich.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).
13

Platten-Garten, Zürich.

Von Montag den 19. September an. Nur auf kurze Zeit!

Auftreten der

Schuli-Truppe.

15 Weiber, 12 Männer, 3 Kinder, aus dem Innern Afrikas, dem Forschungsgebiete Emin Paschas.

Vorführungen der einheimischen Sitten und Gebräuche.

Täglich Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3, 4, 5 und 6 Uhr.

1. Platz Fr. 1. —

2. „ 50 Cts.,

Militär und Kinder zahlen die Hälfte. Schulen unter Führung des Lehrers werden berücksichtigt.

Sämtliche Clichés

mit Ausnahme derjenigen in den Farbendrucknummern

aus dem „Nebelspalter“ werden kauf- oder leihweise billigst abgegeben von der Buchdruckerei des „Nebelspalter“

Jacques Bollmann,
Unterer Mühlesteig 2, Zürich.

„Der Gastwirth“.

Offizielles und obligatorisches Organ des Schweizer-Wirthe-Vereins und aller Kantonal- und Bezirks-Wirthe-Vereine.

Abonnement per Jahr 5 Franken.